

wehr, noch mehr über das Institut der Schutzmannschaft für die Hauptstadt sowie über das vorgelegte Aufruhr-Gesetz wurde die gegenseitige Stimmung immer gereizter; es trat aber ein vollständiger Bruch ein, als ein Conflict der Besatzung mit der Bürgerwehr in Schweidnitz Veranlassung zu heftigen Anträgen gab. Die Linke in der Versammlung beschuldigte nicht nur die Rechte, die Armee gegen die neuen Zustände aufzuheben, sondern setzte es auch durch, daß eine Untersuchungs-Commission eingesetzt würde, beantragte einen Garnison-Wechsel und forderte den Kriegs-Minister auf, die reactionären Tendenzen der Offiziere niederzuhalten und diejenigen zum Austritt aus der Armee aufzufordern, welche mit dem neuen Staats-Princip nicht einverstanden wären. Erst mehrere Wochen später erfolgte von der Regierung eine abschlägliche Antwort; um so schärfer drang aber nun die Opposition auf die Ausführung ihres Beschlusses. Darauf legten die Minister am 11. September ihr Amt nieder, und die Versammlung vertagte sich auf 8 Tage, um der Bildung eines neuen Ministeriums Zeit zu gewähren, das am 21. durch den General v. Pfu el sich bildete, und alsbald eine vermittelnde Antwort ertheilte.

Seit diesem Auftritte jedoch, den die Demokratie für sich auszubeuten wußte, wurde der Bruch zwischen der Regierung und der National-Versammlung immer mehr erweitert, und eine Reihe von scharfen Beschlüssen mußte ihn immer unheilbarer machen. Schon beim Beginn der Berathung über den Eingang der Verfassung, das Königthum von Gottes Gnaden, erhob sich die schärfste Debatte, nicht minder über die Theilung der Provinz Posen in eine deutsche und polnische Hälfte und ebenso über Abschaffung des Adels, der Orden und der Titel, die mit keinem Amte verbunden seien. Und als nun gar am 31. October der Antrag genehmigt wurde, den König aufzufordern, bei der deutschen Central-Gewalt schleunige und energische Schritte zu thun, um Wien Hilfe zu bringen, das die kaiserliche Regierung durch Waffengewalt zur Unterwerfung zwingen wollte, und als während der Berathung der Pöbel den Sitzungsfaal förmlich belagerte und die Abgeordneten wie den Befehlshaber der Bürgerwehr selber eingesperrt hielt, bis die Genehmigung erfolgt wäre, widrigenfalls aber mit Strick und Messer drohte: da sah Jeder, daß der Augenblick der Entscheidung gekommen sei. Das Ministerium Pfu el trat am 2. November ab, das Ministerium Brandenburg-Manteuffel trat an seine Stelle.

Die darüber erbitterte Stimmung der Versammlung sprach